

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 552.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagungspreis für Halle und Bezirke 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Umland. Die halbjährliche Ausgabe beträgt 12 M., vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M. Einzelhefte 10 Pf. (Sonntagshefte), 20 Pf. (Sonntagshefte), 20 Pf. (Sonntagshefte), 20 Pf. (Sonntagshefte), 20 Pf. (Sonntagshefte).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die postgebührenfreie Zustellung oder deren Raum für Halle und den Bezirke 20 Pfennig, andernorts 30 Pfennig. — Bekannt am Schluss des redaktionellen Teils die Zahl der Postgebühren für die Zustellung in Halle (Sachsen) und bei allen anderen Abnahmestellen.

Geschäftsstelle in Halle (Sachsen): Verleger Straube Nr. 61/62. Bezirke: Verleger des Schriftstellers 5110. Anzeigensätze sind an der Geschäftsstelle nicht annehmbar.

Mittwoch, 25. November 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 10. Verleger Amt Kurfürst Nr. 6200. Druck und Verlag von Edu. Klotz, Halle (Sachsen).

Das gewaltige Ringen um Ypern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Amsterd., 24. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Den ganzen Sonntag über wurde hier Geschützfeuer gehört sowohl von Ypern, als auch von der Yser und von Dignuiden. Das Vordringen der Deutschen wird immer heftiger. Sie werden durch fortwährende Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschieren in großer Zahl nach Ypern, unter ihnen sah man auch eine bisher ganz unbekannt Uniform aus einer Art grauem Samt. (W. Z. B.)

Die französischen Anstrengungen.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsmünister hat alle Jahrgänge der Reserve- und Territorialtruppen von 1893—1910, die noch nicht einberufen sind, oder wieder heimgeändert worden waren, einberufen. (W. Z. B.)

Frankreichs Schlachtbericht.

Paris, 24. Nov. Der amtliche Generalstabsbericht vom gestrigen 11. Uhr abends lautet: Heute wie gestern fanden im Norden von Soisson und Meims weitere Kämpfe statt. — In den Argonnen erfolgten auf beiden Seiten heftige Angriffe, die jedoch erfolglos verliefen. (W. Z. B.)

Die französische Friedenssehnsucht.

Aus Genf wird geschrieben: In der letzten Zeit macht sich in Frankreich die Kriegsmüdigkeit immer stärker bemerkbar. Man spricht von politischen Gruppen, die sehr einbringlich für einen deutsch-französischen Sonderfrieden werden; angeblich soll auch Gallixar nach den Vereinigten Staaten emigriert sein, um dem Präsidenten Wilson die Grundlagen anzuzeigen, auf denen eine Friedensvermittlung mit Erfolg angefaßt werden könnte. (W. Z. B.)

Die Tagung der belgischen Kammern.

Von unrichtiger Seite schreibt man dem „N. Z.“: Auf die Nachricht, daß die belgische Regierung die Absicht habe, die beiden Kammern, die alljährlich im November zusammenzutreten pflegen, nach Le Sabre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen, hat das deutsche Generalgouvernement in Belgien die zuständigen örtlichen Stellen angewiesen, die belgischen Parlamentsmitglieder an der Ausrüstung, insbesondere durch Verweigerung von Reisenausweisen, zu verhindern. (W. Z. B.)

Freilaufung von 46 Deutschen aus England.

Amsterdam, 24. Nov. Die Blätter berichten aus Vercen: Heute früh sind 46 internierte Deutsche, darunter 4 Offiziere, nach Deutschland abgereist. Der Oberkommandant hatte am Freitag von seiner Regierung die Mitteilung erhalten, daß diese Mannschaften nach Artikel 14 der 2. Haager Konvention freigelassen werden müßten. (W. Z. B.)

Zum Protest der Schweiz.

Basel, 24. Nov. Zum Protest der Schweiz gegen die Verletzung der Neutralität durch die Flieger der Kriegführenden bemerkt die „Nationalzeitung“: Das Schweizer Volk nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis mit welcher Entschlossenheit und Schnelligkeit die Oberste Landesbehörde gegen die Verletzung unserer Neutralität durch Kriegsführende, welcher Partei sie auch angehören mögen, Stellung nimmt und Protest erhebt. Man darf erwarten, daß die Regierungen, deren Armee die Flieger angehören, nicht zögern werden, das begangene Unrecht einzugestehen und sich zu entschuldigen. Sie werden unweifelhaft dem Beispiel folgen, welches die deutsche Regierung gab, als bei Vercen (?) durch deutsche Gesandte Schweizer Gebiet verletzt wurde. (W. Z. B.)

Eine studentische Kundgebung.

In Wien ist es zu einer Kundgebung von Studenten gegen den dortigen Professor Claparede gekommen, der erklärte, wenn belgische Städte von Deutschen zerstört worden seien, so sei dies geschehen, weil die Zivilbevölkerung sich außerhalb des Gesetzes gestellt habe, indem sie auf die deutschen Truppen schoß. Der nächsten Besetzung verlor, als der Professor erschienen war, ein Student einen Protest, in welchem der Rücktritt des Professors gefordert wurde. Die Angelegenheit kam vor den Großen Rat. Einmütig wurde die Berufung des Professors beschlossen. In der Monatsfeier des Großen Rats soll die Antwort erteilt werden. Die Studenten kooptierten inzwischen das Rollen des Professors. (W. Z. B.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russischer Schlachtbericht.

Petersburg, 24. Nov. Der Stab des Generalstabsmusk teilt mit: — Der Kampf zwischen Weizel und Warke, der im Norden von Lodz der Oberstufe zu heftiger Gemütsdichtigkeit angenommen hat, dauert an. Während des 22. Novembers haben wir überall heftige Angriffe der deutschen Truppen zurückgewiesen. (?) Von der Seite von Weizel traten neue feindliche Streitkräfte auf, die das Ziel hatten, den linken russischen Flügel zu umgehen. In der Kampflinie gegenüber Weizel keine wesentlichen Veränderungen. In den Kämpfen am 23. November nahmen wir über 5000 (?) Deutsche gefangen. (W. Z. B.)

Meuterei unter russischen Truppen.

Wien, 24. Nov. Ein aus Lemberg einflussreicher Oesterreicher erzählt, daß vor einigen Tagen zahlreiche tschechische Soldaten gestellt von einer russischen Patrouille abgeführt wurden. Die tschechischen Regimenter hätten bei der Nachricht von der Verkleidung des Heiligen Krieges gemeutert und die Meuterei sei nur durch Gewalt unterdrückt worden. (W. Z. B.)

Bulgarien hält an der Neutralität fest. — Gute Beziehungen zur Türkei.

Sofia, 24. Nov. (Sobranie) Saal und Tribünen sind überfüllt. Der Präsident des Ministerrats Stobolow erklärte in Verhandlung der Anträge der Opposition, daß die Regierung die Neutralität, die sie seit Beginn des Krieges in Europa erklärt habe, treu bleibe und daß sie diese Neutralität stets loyal ausüben werde, trotz der ungeduldrigen Vorwürfe, die ihr von der Opposition gemacht worden seien und die sie energig zurückwies. Da gewisse Mächte geglaubt hätten, über diesen Gegenstand eine Bemerkung auszusprechen zu müssen, gab die Regierung folgende Erklärungen ab, die als genügend angesehen wurden. Gegenwärtig billigen die Großmächte die Haltung Bulgariens. Dieses unterhalte die freundschaftlichsten Beziehungen zu Rumänien und Griechenland und selbst zu dem kriegführenden Serbien. Seine Beziehungen zur Türkei seien außerordentlich aufrichtig. Die Regierung sei glücklich, der Nation mitteilen zu können, daß sie die Integrität des Territorialbesitzes gesichert habe. Stobolow fügte hinzu, wenn die Umstände uns zwingen, in Verhandlungen zur Vergrößerung unseres nationalen Besitztums einzutreten, werden wir es mit dem Wohlwollen des gesamten europäischen Konserts tun, womit wir die bestmöglichen Beziehungen unterhalten wollen. — Lauter, anhaltender Beifall folgte diesen Worten. (W. Z. B.)

Die rumänischen Bauern der Bukowina für ein Zusammengehen Rumäniens mit Oesterreich.

Suczawa, 24. Nov. Oesterreich hat hier eine große Bauernversammlung stattgefunden, zu welcher sich gegen 30 000 rumänische Bauern aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Der Bürgermeister von Simponia, Guitu, entwarf ein Bild der Cybertrugheit der rumänischen Bauern in der Bukowina, die für Kaiser und Reich kämpften, legte die Forderungen des Kaisers für die zurückgebliebenen Familien der Kämpfer dar und schloß mit dem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Eine von ihm beantragte Resolution, in welcher es heißt: Die rumänischen Bauern der Bukowina erneuern die Schwüre unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich, wurde mit nicht ebenwollenem Jubel einstimmig angenommen. Der Bürgermeister von Dolna-Prutia beantragte eine Resolution, in welcher gesagt wird: Die rumänischen Bauern der Bukowina wünschen von Herzen, daß die rumänische Armee Schuttler an Schuttler mit den kaiserlichen Heeren gegen den tschechischen Feind kämpfe. Er beantragte weiter die Übertragung eines Schreibens an den König von Rumänien, in welchem ausgeführt wird: Von unseren Eltern haben wir übernommen, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist. Gegen ihn kann uns nur das mächtige Oesterreich-Heer schützen. Aus diesem Grunde waren wir allezeit Oesterreich treu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriege die rumänische Armee in Verbindung mit dem kaiserlichen Heere die tschechischen Heere kämpfen wird. Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Das Schreiben an den König von Rumänien trug die Unterschriften der Bürgermeister sämtlicher Gemeinden der Bukowina. Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Bouché wurde beschlossen, ein Freireisendes der rumänischen Auerschaft zu ernennen. Der Bauer Andreonoff erklärte: Niemand vermag uns davon abzuhalten, treu das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. (W. Z. B.)

Nachträgliche Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 24. Nov. Mit Rücksicht darauf, daß eine Reihe von beabsichtigten Zeichnungen noch nicht formell zur Durchführung gebracht werden konnte, ferner, daß bei Korporationen für die formelle Durchführung der Subskription eine bestimmte Vorfrist gebunden die Beschlußfassung eingeleitet ist und von vielen, die Zeichnungen ambedenken, erst die Genehmigung der erforderlichen Schritte durch die Gerichte und andere Behörden erteilt werden muß bzw. wegen der außerordentlichen Lage die Verfügung über die für die Subskription bestimmten Vermittel nicht so rasch erfolgen kann, hat der Finanzminister bestimmt, daß bei der Postparasse und den sonstigen Zahlungsstellen auch nach Ablauf der Subskriptionsfrist nachträgliche Zahlungen noch erfolgen dürfen. Nach vorläufigen Zusammenstellungen des Postparassenamtes weisen die bis heute vormittag eingelaufenen Zeichnungen den Betrag von rund 1 441 000 Kronen auf. (W. Z. B.)

Aus der Prager Stadtratsverordneten-Versammlung.

Prag, 24. Nov. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Prager Stadtratsverordnetenversammlung ergriff Bürgermeister Gros das Wort zu einer Kundgebung. Er sagte aus:

Wir sind stolz auf die Leistungen unserer braven Kinder und wollen deren Opferbereitschaft durch Opfer an Gut nach unseren Kräften im Interesse des Reiches erfolgreich ergänzen, als treue Unterthanen unseres teuren Monarchen, jenes Friedensfürsten, dessen gesegneter Herrschaft und väterlichem Fürsorge unter Schutz ihre erfolgreiche Entwicklung verdankt. In diesem gemeinsamen Kraftvollen Bestreben, dem höchsten und teuersten Interesse zu dienen, können wir am besten die treueste Dankbarkeit und innigste Liebe und Verehrung, welche die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt zu der uns heiligsten Person unseres Monarchen, aus ergebenstem Herzen zum Ausdruck bringen. — Der Bürgermeister schloß: Gott segne und Gott beschütze unseren allerbarmlichsten Kaiser und König Franz Josef, er könne den Sieg den Waffen unseres Heeres. (W. Z. B.)

Die Versammlung brachte beglückwünschte Worte auf den Monarchen aus und beschloß darauf, geeignete Maßnahmen zu einer würdigen Feier des Jubiläums der habsburgischen Regierung des Monarchen zu treffen. Ferner wurde beschlossen, für die Kriegsanleihe 4 Millionen Kronen zu zeichnen. (W. Z. B.)

Graf Tisza wieder in Wien.

Wien, 24. Nov. Ministerpräsident Graf Tisza ist wieder hier eingetroffen. (W. Z. B.)

Ein englischer Ueberdreadnought gesunken.

Rotterdam, 24. Nov. Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueberdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden. (W. Z. B.)

Das Schiff hatte ein Displacement von 27 000 Tonnen, eine Maschinenstärke von 28 000 Pferdekraften, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, eine Bewaffnung von 10 34,3 Zentimeter- und 16 10,2 Zentimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug circa 1100 Mann. (W. Z. B.)

Berlin, 24. Nov. Der „A. N.“ meldet aus Athen: Wie ein Kurier aus Amerika nach Stockholm heimgekehrter Schwede erzählt, traf der Panzer „Olympic“ am 23. Oktober an der irischen Küste ein großes Kriegsschiff, das anscheinend mehrere Ovarien erlitten hatte und nahm 250 Mann der Besatzung an Bord. Die übrigen 550 Mann übernahmen andere zu Hilfe eilende englische Kriegsschiffe. Der Besatzung und den Passagieren der „Olympic“ war verordnet worden, bei der Landung in England über den Vorkriegsfall zu schweigen. — Diese Erzählung betrifft jedenfalls den englischen Ueberdreadnought „Audacious“, der einige Tage später sank. Die Besatzung scheint gerettet zu sein. (W. Z. B.)

Der türkische Krieg.

Verhandlungen über ein türkisch-persisches Bündnis.

Teheran, 24. Nov. Es erhält aus Konstantinopel die Nachricht, daß zwischen der Pforte und dem persischen Gesandten in Konstantinopel seit längerer Zeit Verhandlungen über ein türkisch-persisches Bündnis in Aussicht genommen werden. Nach Aufzählungen des Gesandten wünscht Persien solange wie möglich seine Neutralität zu bewahren. Inzwischen ist die Erregung im Lande sehr groß. Persische Bergstämme haben die Dörfer

